

## **Dialog statt Konfrontation mit Kuba**

Pressemitteilungen

*Anlässlich des Gespräches zwischen dem deutschen Außenminister Frank-Walter Steinmeier und seinem kubanischen Kollegen Felipe Perez Roque am Rande der UN- Vollversammlung in New York erklären der außenpolitische Sprecher der SPD- Bundestagsfraktion Gert Weisskirchen, der Lateinamerikabeauftragte der SPD- Bundestagsfraktion Lothar Mark und der SPD- Bundestagsabgeordnete Niels Annen:*

Seit sich Fidel Castro Anfang 2008 von allen offiziellen Ämtern zurückgezogen und sein Bruder die Geschäfte übernommen hat, befindet sich Kuba in einem vorsichtigen Öffnungsprozess. Erste Ansätze wirtschaftlicher Reformen sind erkennbar, ebenso ermutigende Zeichen mit der Unterzeichnung der grundlegenden Menschenrechtsabkommen der Vereinten Nationen.

Obwohl politische Freiheiten nach wie vor eingeschränkt sind, hat Kuba damit die Bereitschaft erkennen lassen, sich zu seinen Pflichten als UNO-Mitglied zu bekennen. Mit der Freilassung weiterer politischer Gefangener, einem erweiterten Handlungsspielraum für Dissidenten und für die katholische Kirche zeigt Kuba Bereitschaft zu eigenständigen positiven Entwicklungen im Bereich der Menschenrechte. Auch wenn dies erst kleine Schritte sind, nehmen wir sie als Zeichen der Entspannung ernst. Dies hat die Europäische Union bei der jährlichen Überprüfung ihres gemeinsamen Standpunktes gegenüber Kuba honoriert und sich klar zu mehr Dialog in dieser neuen Situation geäußert.

Die SPD hatte sich in Europa für diese Haltung stark gemacht. Sie hat sich mit dieser Linie durchgesetzt und so hat die EU im Juni beschlossen, "den politischen Dialog mit der kubanischen Regierung unter der veränderten Lage zu erleichtern und sie zu weiteren Öffnungsschritten zu ermuntern". Gerade in der aktuellen Situation kann ein breit angelegter politischer Dialog, der eben auch Regierungsvertreter einschließt, die Grundlage für Vertrauen legen. Dialog meint immer offene Gespräche, meint auch Erwartungen an den Gesprächspartner auszusprechen und andere Meinungen zu hören. Der Bundesaußenminister hat also die europäische Linie nicht unterlaufen - wie ihm einige Hardliner aus der CDU unterstellen - sondern sie mit Leben erfüllt. Denn nur so kann Veränderung befördert, nur so kann Wandel erreicht werden. Die Kubaner und Kubanerinnen werden ihren eigenen Weg suchen. Dabei wollen wir sie unterstützen. Deshalb wird die Arbeitsgruppe Außenpolitik der SPD- Bundestagsfraktion demnächst eine eigene Kuba-Strategie vorstellen.

*Veröffentlicht am 29.09.2008*